

# Bildhauerin rückt Synagoge ins Bewusstsein

Im Rahmen des landesweiten Ausstellungsprojektes „Blickwechsel“ gestaltet Frankfurterin Heide Weidele eine Außenwand des alten jüdischen Gotteshauses an der Stiftstraße: „Dort überschneiden sich zwei spirituelle Wirkkreise.“

**LIPPSTADT** ■ Die Frankfurter Bildhauerin Heide Weidele wird die Alte Synagoge an der Stiftstraße im Rahmen eines überregionalen Ausstellungsprojektes stärker in das Bewusstsein der Bürger rücken. Organisiert vom Kultursekretariat NRW Gütersloh gestalten Künstlerinnen und Künstler unter dem Motto „Blickwechsel“ den öffentlichen Raum in 42 Städten. „Gefragt ist ein künstlerischer Blick, der eine Alltäglichkeit dazu erwählt, Kunstwerk zu werden“, wie es in einer Pressemitteilung der Organisatoren heißt. Im September sollen die Arbeiten in einer landesweiten Ausstellung der Bevölkerung präsentiert werden. Auch einen Katalog mit sämtlichen Werken, die in diesem Rahmen entstehen werden, wird es dann geben.

Der Kurator des Projektes,



*Die Bildhauerin Heide Weidele erläutert Michael Wilke vom Kunstverein ihr Vorhaben an der „Leinwand“. Im September soll hier ein Zeichen zu sehen sein. ■ Foto: Heitz*

Dr. Bernd Apke, war an Heide Weidele herangetreten, um ihr die Mitarbeit in einer Stadt anzubieten. Die teilnehmenden Kommunen wurden den Künstlern zuge-

lost, der Zufall brachte die Frankfurterin in die Lippestadt. Hier wird sie vom Kunstverein bei ihrer Arbeit unterstützt. Bei einem ersten Besuch in Lippstadt im Fe-

bruar ließ Weidele bei einem Spaziergang die Stadt auf sich wirken, bis sie an der Stiftstraße das geeignete Objekt für ihr Schaffen fand. Die Alte Synagoge in unmittelbarer Nähe zur Stiftsruine bietet ihr den städtebaulichen Rohstoff, den sie für dieses Projekt benötigt. „An diesem Ort überschneiden sich zwei spirituelle Wirkkräfte“, erläuterte die Künstlerin ihre Wahl. Ihr Werk nennt sie daher „Vis-à-vis“, um diese räumliche Nähe der beiden ehemaligen Gotteshäuser zu verdeutlichen.

„Ich möchte die Alte Synagoge stärker in das Bewusstsein der Lippstädter Bevölkerung rücken“, skizzierte die Bildhauerin das Ziel ihres Vorhabens. Dazu wird sie auf der westlichen Außenwand des Gebäudes mit einfachen Materialien ein Zeichen anbringen. Was ge-

nau dort ab September zu sehen sein wird, wollte sie zwar noch nicht verraten, doch gab sie Einblicke in die Arbeitstechnik, welche sie anwenden wird: „Ich klebe bestimmte Bereiche ab und trage Farben auf.“ Die Entfernung der Abdeckung werde schließlich auf dem ursprünglichen Grund der Wand das Zeichen freigeben.

Weidele bezeichnet sich selbst als Bildhauerin „im weiteren Sinne“. Sie erklärte, dass es ihr bei ihren Arbeiten stets wichtig sei, auf die Umgebung einzugehen und sie damit in ihre Kunstwerke einzubeziehen. Mit der Alten Synagoge hat sie hierfür ein geschichtsträchtiges Objekt gefunden. Sie wolle mit ihrem „fremden Blick“ diese beiden „bemerkenswerten Punkte“ in eine Beziehung setzen. ■ dh